(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 95 — Sonntag, den 22. April — 1898

Reisebilder aus Rußland.

Von **G. Frantz.**

(Nachdruck verboten..

(Fortsetzung aus Nr. 92.)

VI.

Von Sewastopol nach Jalta.

Während es noch dunkel war, kleideten wir uns schon wieder an, packten die nothwendigsten Sachen in die Decken, die wir im Plaidriemen mitführten, und verließen etwa um 1/2 4 das Hotel. Die Straßen waren totenstill. Nur hin und wieder begegnete uns eine Droschke, die verspätete oder berauschte Matrosen forttransportierte. Nach 3/4 Stunden traten wir aus der Stadt in's Freie das heißt, jetzt begann der Marsch durch die Steppe auf einem überaus staubigen Wege. Die Sonne begann uns recht merklich auf den Rücken zu brennen, und um 5 Uhr erfrischten wir uns in einer Bude, die am Wege stand, mit Kwas, der aber lange nicht so gut war, wie der in Odessa und Kiew. Der Besitzer der Bude wie es schien ein Steinhauer, der hier an der Chaussee arbeitete, behauptete, daß man zu dem Marsch nach Jalta 4 Tage brauchte, während wir es in zwei Tagen machen wollten.

Um 6 Uhr endlich sahen wir den französischen Kirchhof, wo weit und breit die einzigen Bäume standen. Wie eine Oase tauchte der Kirchhof aus der öden, grauen und baumlosen Steppe auf. Ein Weg führt von der Hauptstraße nach dem Kirchhofe ab. Sämmtliche Franzosen, die im Krimkriege gefallen sind, sollen hier begraben sein. Beim eisernen Gitterthor wohnen die Aufseher, ein Franzose und ein Russe, welcher sich in die Hut des Kirchhofes theilen. Das ganze Grundstück ist von einer hohen Steinmauer umschlossen. Längs der Seitenwände liegen je 8 Vorbaue, die von außen wie kleine Kapellen aussehen. Jedes dieser Gewölbe hat 15 Stufen bis zu einen kleinen leeren Raum in dessen Wände die Särge mit den gefallenen Offizieren eingemauert sind. Unter dem Boden in einem Gewölbe liegen die Soldaten, die unter dem Befehle der Offiziere standen. Die Gartenanlagen die den übrigen Raum einnehmen, sind wohlgepflegt, reich an Duft und Schatten. Ueberhaupt macht das Ganze einen recht ordentlichen und saubern Eindruck. Hier bekamen wir zum ersten Male frisches kaltes Wasser, während es in den Hotels immer lauwarm gewesen war.

Wenige Schritte über die Steppe brachten uns wieder auf die staubige Landstraße. Ein ganz gewöhnlicher Wagen, dem weißen Staube nach zu schließen, der ihn bedeckte, ein Müllerwagen, holte uns ein. Gute Worte und Kopecken, die wir dem Kutscher in Aussicht stellten, bewogen ihn, uns mitzunehmen. Im Trabe ging es also jetzt weiter. Von der nach Osten führenden Hauptstraße bogen wir nach Süden ab und näherten uns den Feldern, wo die Schlacht von Balaklawa getobt hatte. Endlich tauchten zwischen einige Hügeln eine Ortschaft auf. Wohlgepflegte Gärten umgaben den Weg, und der Schatten gewaltiger Nußbäume und Pappeln, die die am Wege standen, nahm uns auf und spendete wohlthuende Kühle.

Vor der Schänke des Dorfes setzte uns der Kutscher ab. Noch eine Stunde wanderten wir zu Fuß weiter, dann nach einigen Biegungen des Weges sahen wir am grünen Meereswasser, eingeschlossen von hohen felsigen Bergen, Balaklawa vor uns liegen. Dieses im letzten Kriege vielgenannte kleine Städtchen liegt an dem rings vom Felsen umschlossenen Meereskessel, der den gesichersten Hafen der Welt bildet und während des Krieges oft 500 größere und kleinere Schiffe der Verbündeten vor dem Unwetter schützte, das im Herbst, Winter und Frühling zu toben pflegt. Die Ansicht vieler, welche die Entstehung der Bucht vulkanischen Kräften zuschreiben, hat einen hohen Grad von Wahrscheinkichkeit.

Der Hafen zählt nur 1390 m in der Länge und an den Stellen der größten Breite 553 m. Der schmale Kanal, der sich durch Felsen in dieses Asyl windet und vom Meere aus, wenn man mit dem Schiff vorbeifährt, gar nicht zu sehen ist, entzieht dem Becken sowohl die Aussicht auf das Meer, als dessen Einflüsse, und es bleibt unerklärlich warum die Russen diesen wichtigen Punkt, der den Schlüssel für die Hinterthür Sewastopols bildete, nicht besetzt haben, zu mal da die mächtigen Befestigungen aus genuesischer Zeit, die sich den Berg hinanziehen und ihre höchsten Punkte krönen, damit auch die Schönheit des Naturbildes erhöhen und den Beschaner lebhaft in die alte Zeit zurückversetzen, einen wichtigen Fingerzeig gaben. Erst als die Engländer die Bucht besetzt hatten, wurden die Russen darauf aufmerksam und vertrieben sie daraus. Die Franzosen mußten, wie oft während des Krimkrieges die Fehler der Engländer wider gut machen, und mii Opferung vielen Blutes und kostbarer Zeit rangen sie den Russen den Platz wieder ab.

Balaklawa, heute ein unbedeutender Ort von etwa 900 meist griechischen Einwohnern, ist einer jener Orte, deren Alter bis in die nebelhafte Zeit der Mythe zurückreicht. Diese Kolonie der Milesier das alte „Symbilon", später von den Genuesen Cembalo genannt, wird von bedeutenden Gelehrten sogar für die Wohnstätte der Lästrygonen gehalten. Allerdings stimmt die Schilderung Homers im 10. Buch der Odysee auffallend mit den Localitäten von heute überein. Jedenfalls müssen die jetzt kahlen Berge, die einst mit Wald bedeckt gewesen, mit dem Städtchen zu ihren Füßen und dem Meerbusen, dessen Wasser eine wunderbare Klarheit zeigt und in dem sich die felsigen Höhen mit den Mauern und Zinnen aus alter Zeit in klaren Umrissen und Farben abspiegeln, zu den interessantesten Punkten der Erde gezählt werden.

Die eingewanderten Griechen, welche die Tartaren aus Balaklawa vertrieben, bildeten bis zum Jahre 1860, wo sie auf bestimmten Landparzellen angesiedelt wurden, ein besonders griechisches Bataillon. Die Zerklüftungen, Felsen und Höhen um Balaklawa bilden den südwestlichen Fuß des Hailagebirges.

Etwa 3 Werst von der Selle der Hauptstraße entfernt von der wir nach Balaklawa abgebogen waren, wendet sich auch die Straße nach Süden. Wir mußten also um wieder auf sie zu stoßen, direkt nach Osten gehen. Auf steilem Fußpfade, der über und über mit kleinen Steinen und Geröll bedeckt war, stiegen wir langsam empor. Schatten gab es nicht; nur niedriges Buschwerk gedieh auf diesem felsigen Boden. Bald standen wir in gleicher Höhe mit den alten Burgen und konnten das Meer sehen, dessen leichte Wellen an die Felsen der Küste schlugen. In Windungen schlängelte sich der schmale Kanal durch die Berge hinaus in das Meer. Das steigen nahm kein Ende und dabei wurde die Hitze immer größer. Keuchend, mit von der Anstrengung gerötheten Gesichtern, schleppten wir uns vorwärts, vom Durst gepeinigt. Endlich sahen wir Hütten, umgeben von Weingärten, und mit neuer Hoffnung setzten wir unsern Weg fort.

Bei einer Hütte baten wir um Wasser. Eine Frau empfing uns, eine wundervolle Erscheinung, groß und kräftig, mit zarten und schönen Gesichtszügen. Eine blendend weiße Haut überzog Arme und Gesicht. Nachdem wir von dem schönen frischen Wasser genossen und die Flaschen gefüllt hatten, ließen wir uns auf den Stufen des Häuschens im Schatten desselben nieder, um ein wenig auszuruhen. Plötzlich öffnete sich hinter uns die Thür, und ein Mann erschien, der noch nicht ganz mit Ankleiden fertig war, vielleicht sich erst vom Lager erhoben hatte, als wir kamen. Er fuhr uns grob an und überschüttete uns mit einem solchen Wortschwall, daß ich nicht eine Silbe verstand. Endlich sagte er das von einer nicht mißzuverstehenden Handbewegung begleitete Wort „Marsch." Das verstanden wir Alle. Erschrocken fuhren wir in die Höhe, nahmen unsere paar Sachen in die Hand und gingen eiligst davon.

Immer noch führte der Weg bergauf. Hitze und Durst nahmen zu. Nachdem wir eine Schlucht durchstiegen, standen wir endlich auf einer Bergspitze, von wo aus wir freie Umsicht hatten. Vor uns auf unserem Weg lag eine tiefe Schlucht, in die ohne Lebensgefahr, wie es schien, nicht zu gelangen war. Noch schwieriger war der Aufstieg auf der anderen Seite. Der Berg war noch steiler und höher als alle bis jetzt von uns erstiegenen. Wir mußten es also aufgeben, auf diesem Wege weiter vorzudringen. Links von uns nach Norden, erstreckten sich grüne Weiden. Balaklawa und Kadikoi waren schon hinter Bergen, die wir überstiegen, verschwunden. Nach Süden dehnte sich die blaue schimmernde Flut des Meeres aus. Wir konnten also nur nach Norden weiter vordringen oder mußten denselben beschwerlichen Weg zurück machen. Mehr rutschend und laufend, als gehend, stiegen wir den Berg hinunter und strebten einem kleinen Gehöfte zu, dem die Pferde, die hier überall zerstreut das spärliche Gras abweideten, anzugehören schienen. Kein Mensch ließ sich sehen, als wir durch eine Pforte in das Innere gelangt waren und dicht vor dem sauberen freundlich aussehenden Häuschen standen, erschien ein weibliches Wesen, das uns freundlich nach unserm Begehr fragte. Eigenhändig brachte sie uns frisches kaltes Wasser, auch zeigte sie uns den Weg nach der Hauptstraße.

Anderthalb Stunden gingen wir noch über die Steppe, die hier und da von Getreidefeldern unterbrochen war, überstiegen einen Hügel, der uns die Aussicht versperrte, dann sahen wir dicht vor uns ein Dorf liegen. Ein altes Weib, das am Eingange saß, fragte ich nach dem Namen des Dorfes und der Schänke, worauf sie auf ein Haus wies, vor dem etwa 20 Männer rauchend und schwatzend saßen. Wir wurden natürlich sehr neugierig betrachtet und man zerbrach sich gewiß den Kopf, was wir drei jugendlichen Wanderer aus fremden Landen hier mitten in der Steppe suchten. Im ersten Stock befand sich ein Zimmer, das in einen Kolonialwaarenladen umgewandelt war. Wir bestellten uns Brod und Käse, doch wurden wir gebeten, unten im Keller die Sachen zu verzehren. Wir begaben uns wieder auf die Straße, von der aus einige Stufen nach der Kellerthür führten. Sie wurde geöffnet und ein kühler geräumiger Keller nahm uns auf. Der Käse war trocken und knochenhart, das Brod geschmacklos und lose gebacken. Ueber die Trockenheit half uns aber der vortreffliche Krimwein hinweg, der trotz seiner Billigkeit ausgezeichnet war. Beim Bezahlen wurden wir vermuthlich mächtig betrogen. Wir mußten Wasser, Messer und Gabeln und Teller bezahlen. Weigern half nichts, wir waren drei in einem Keller, der sich nach und nach mit Leuten

Bilder aus Cuba.

Von Otto Leonhardt.

(Nachdruck verboten.)

La siempre fidelisima Isla de Cuba — die allezeit getreueste Insel: also wird Cuba in der feierlichen Sprache der amtlichen Welt genannt. Eine grausame Ironie liegt in dieser Bezeichnung einer Insel, die seit einem Jahrhundert periodenweise sich in furchtbaren Kämpfen gegen das „Mutterland" empört hat und jetzt voraussichtlich das Objekt eines großen Krieges werden wird, dessen Ergebniß seine Unabhängigkeit in dieser oder jener Form bilden muß. Ja, die Perle der Antillen hat sicherlich die kastilische Krone am längsten geschmückt; und wenn man am Ende einer mehrhundertjährigen Herrschaft die Frage stellt, was Spanien aus diesem köstlichen Besitze gemacht hat, so entdeckt selbst der oberflächliche Beobachter zahlreiche Gründe für eine sehr unbefriedigende Antwort. Man braucht nur die Hauptstadt Havanna eben zu verlassen, um den schrecklichen Zustand der kubanischen Landstraßen kennen zn lernen: es sind nichts als ausgefahrene Wagengeleise mit tiefen Furchen und Löchern, die mit europäischen Chausseen keine Aehnlichkeit haben. So wenig wie zur Herstellung brauchbarer Straßen hat die spanische Verwaltung zur Erforschung dieses doch nur mäßig umfangreichen Landes Zeit gefunden; noch weisen die offiziellen Karten der Insel wüste und unerforschte Berggegenden (montes desiertos e incultos) auf, wie es denn überhaupt ein großer Irrthum wäre, wollte man sich Cuba als ein Land reicher und entwickelter Bodenkultur denken. Nein; selbst wenn man von den schweren Verwüstungen absieht, die der Bürgerkrieg dem Landbau geschlagen hat, so bleiben noch weite Strecken Landes übrig, die nie der Pflugschar unterworfen worden sind, große Savannen, die besonders dem von dem Eisenbahnnetze kaum erschlossenen Osten der Insel angehören. Und doch soll gerade diese Gegend die von der Natur am verschwenderischsten beglückte sein. Hier verbreiten wasserreiche Bäche eine wohlthätige Frische, hohe Gebirge hauchen kühlenden Athem aus, große Zedernwäldern, an die die Axt nur selten gekommen ist, wölben sich zu natürlichen Basiliken, deren wunderreiche Hallen nicht durch unentwirrbare Schlingpflanzen. wie sie sonst der tropischen Vegetation so oft eigenthümlich sind, unzugänglich gemacht werden. Diese großen Wälder sind eine Seltenheit auf Cuba. Es hängt mit der Entwickelung seiner Bodenkultur zusammen, daß der Reichthum an Bäumen in dem am meisten ausgenutzten Westen der Insel überaus gering geworden ist.

Einst war der Kaffee Cubas hauptsächliches Erzeugniß. Da aber der Kaffe nur im Schatten wächst, so boten die Cafetals, die Kaffeeplantagen, den Anblick weit ausgedehnter parkähnlicher Gärten. Unter wundervollen Fruchtbäumen von tropischer Größe und Ueppigkeit, die in langen Avenüen angeordnet waren, gedieh der Kaffee, und das Bild war um so harmonischer, als die Kaffeekultur keinerlei Dampfmaschinen oder Fabrikanlagen nöthig machte. Da erkannten die Cubaner ums Jahr 1835, daß Brasilien und einige Theile Westindiens ihrer Insel in der Kaffeeproduktion von Natur weit überlegen waren und sie gingen nun nothgedrungen an die Umwandlung der Cafetals in Ingenios, an den Ersatz des Kaffees durch das Zuckerrohr. Das Zuckerrohr aber verträgt keinen Schatten, die prächtigen Alleen fielen, meilenweit bedeckten sich die Felder mit diesen mächtigen, bis zu zehn (engl.) Fuß aufschießenden Halmen, und ihre Eintönigkeit unterbrechen nur die Bateys, niedrige, flache Häuser in der flachen Landschaft, die den Zwecken der Verwaltung der Plantagen und der Fabrikation dienen, und durch ihre rauchenden Schornsteine und brummenden Maschinen die ganz verschiedene Art der Arbeit anzeigen, die der Zucker im Vergleiche zum Kaffee mit sich bringt. Wohl hätten sich auch die Bateys verschönern und landschaftlich schmücken lassen, aber der Cubaner besitzt nach Gallenga's Bemerkung, ebenso wie der Spanier und die meisten lateinischen Rassen, keine Liebe zum Lande; die Batey dient eben nur industriellen Zwecken und der Unterkunft des gelegentlich die Plantage inspizirenden und sonst in der Stadt hausenden Herren, und wo sich einmal eine Art Garten findet, muthet er wie eine kümmerliche Andeutung an.

Daß der Zucker der König von Cuba ist, merkt Jeder, der mit der Eisenbahn ein Stück in's Land hineinfährt. Rechts und links dehnen sich meilenlang Zuckerrohrfelder, hier und da tauchen die Schornsteine einer Plantage auf, man sieht sch.verfällige Ochsenkarren ihres Weges ziehen und das Rohr der Mühle zutragen, an den einsamen Stat!onen lagern Vorräthe von Zucker und Melasse, und mächtige Zuckerhüte empfangen ebenso den Reisenden, der in einem der Häfen des Westens der Insel an's Land steigt. Die Zuckerfelder und die Zuckerfabriken töten die landschaftliche Schönheit um so mehr, als das Land hier durchweg flach ist. Nur die Palme, die ab und zu mit ihren adligen Formen das weite Meer der Halme überragt, der Orangenbaum mit seinen goldenen Aepfeln, der Kakaobaum mit seinen melancholisch hängenden Zweigen, die verwilderten Reste einer ehemaligen Kaffeeplantage oder die Strecken unbebauten Landes, weite Savannen oder kleine den Jungeln ähnliche Gehölze, die hier die Stelle des Waldes vertreten, — sie unterbrechen die eintönige Landschaft. Die oft gepriesene Schönheit Cuba's — nicht hier ist sie zu suchen, sondern an der Küste. Da treten malerische Hügel bis dicht an die See heran, durch schmale vielgewundene Kanäle gelangt man in die schönen großen Häfen, und wer denn freilich in der funkelnden Tropennacht unter tausendfach blitzenden Sternen und im silbernen Mondschein auf dem das Fort Morro tragenden Hügel vorbei in den Hafen von Havanna einfährt und auf der entgegengesetzten Seite die Lichter der Stadt flimmern, oder beim Strahle der ersten Morgensonne ihre Häuser in ihrer lustigen Farbenpracht, grün, roth, blau und gelb, aufblitzen sieht, während die Kuppeln und Thürme schier unzähliger Kirchen und über allen das mächtige Gefängniß sie überragen, der hat freilich ein Bild von seltener Schönheit genossen und kann es wohl begreifen, daß Havanna mit Konstantinopel, Neapel, Lissabon und einigen anderen Städten den Ruhm in Anspruch nimmt, zu den schönsten Städten der Welt gezählt zu werden.

Die besten Kenner Cuba's bezweifeln freilich, ob Havanna auch nur unter den Städten der Insel unbedingt den Preis verdiene. Mehrere Hafenplätze sind kaum weniger reizvoll belegen, als die Hauptstadt, Matanzas, das au der Mündung des San Juan und des Yumurri liegt, erfreut sich an den lieblichen, sanft ansteigenden, mit Landhäusern besetzten Thälern dieser beiden Flüsse eines landwirthschaftlichen Hintergrundes, dessen Havanna völlig entbehrt, und auch Santiago darf sich einer ungleich reizvolleren Umgebung rühmen, als die Hauptstadt. Vollends ist eine nähere Bekanntschaft mit Havanna nur geeignet, ihren Nimbus zu beeinträchtigen. Die alte Stadt besteht aus engen, abscheulich ge-

aus dem Dorfe gefüllt hatte. — Um 2 Uhr begaben wir uns wieder in die Gluth hinaus. Nach einer Stunde stießen wir auf die große Chaussee, die hier noch nach Osten führte.

Auf diese Weise waren wir jetzt nur 7 Werst von der Stelle entfernt, wo wir am Morgen um 6 nach Balaklawa abgebogen waren, und statt um 1/2 8 hier durchzukommen, geschah es erst um 3 Uhr. Bis zum Einbrnch der Dunkelheit, die schon kurz vor 9 erfolgt, hatten wir 25 Werst zurückzulegen. Die Hitze war so groß und der Durst stets so quälend, daß wir schon wieder in einem Gasthaus, das an der Stelle des Weges lag, wo derselbe sich nach Süden wendet, einkehrten und diesmal Milch genossen.

Die Natur wurde von Stunde zu Stunde schöner. An Stelle des niedrigen Gestrüpps traten Bäume und Sträucher, die mit einander durch dichte Schlinggewächse verbunden waren, so daß gleichsam ein grünes Netz den Weg überspannte. Links daneben gähnte eine tiefe Schlucht, die eine üppige Wegetation ausfüllte. Weiter rechts sahen wir den Berg liegen, der uns am Vormittag den Weg versperrt hatte; links hinauf zogen sich die grünen Hänge der Berge. An einer besonders schattigen Stelle, etwa abseits des Weges, legten wir uns in das schöne Grün, um ein wenig zu schlummern. Ein Vöglein, solcher Gäste wohl in seinem Revier ungewohnt, betrachtet uns neugierig, hüpfte immer näher von Zweiglein zu Zweiglein und schließlich sogar auf meinen Körper. Dann und wann flog es auf, um nach einen Insekt zu haschen, kehrten aber immer wieder zurück. Wie lange es so auf mir gesessen, weiß ich nicht. Ich schlief ein.

Um 5 Uhr Nachmittag setzten wir uns wieder in Bewegung. Der Weg lief am Abhange des Berges und bei der Biegung nach Osten eröffnete sich vor unseren Blicken ein weites schönes Thal mit einem großen Dorfe, das umgeben von saftigen Wiesen und wogenden Getreidefeldern an einem Bache lag. Immer das Thal zur Rechten, verließen wir jetzt den Berg, stiegen in ein Querthal hinunter und hatten nun einen Berg, der direkt vor uns lag, zu übersteigen. In Spiralen führte der Weg mit bedeutender Steigung nach oben. Je weiter wir uns von der Steppe entfernten, desto schöner und üppiger wurde die Vegetation. Die Bäume traten dicht bis an den Weg und spendeten uns den langersehnten Schatten.

Am Fuße jenseits dieses Berges liegt das große reiche Dorf Baidar. Schon hier machte sich die Thäthigkeit der fleißigen Tartaren bemerkbar. Wagen mit Heu beladen, ganz wie bei uns, mit den Schnitterrinnen oben darauf zogen, von Kühen, die wegen des harten Weges kleine eiserne Platten unter dem Huf hatten, um ihn zu schonen, passirten denselben Weg mit uns. Wo der Weg die höchste Stelle erreicht konnten wir die schneidende Sonne zum letzten Male begrüßen, dann ging es den Berg hinab, in beschleunigterem Tempo. Frische, mit Wohlgerüchen durchsetzte Kühle wehte uns entgegen, nahm uns jede Müdigkeit und leichter und tiefer aufatmend in dieser herrlichen Luft gingen wir jetzt zwischen mächtigen Bäumen dem berühmten Baidarthale zu.

Wir traten aus dem Wald und in seiner ganzen Pracht und Mannigfaltigkeit lag das entzückende Thal vor uns. Eine der schönsten Stellen der Krim soll dieses große reich gesegnete und fruchtbare Thal sein, das 12 Dörfern mit seinen Feldern Raum und Nahrung gewährt. Noch im Thal von Warnautka, das wir eben passirt hatten, ahnten wir nicht, welche Herrlichkeit uns jenseits des Berges erwartete. Die Bilder von Staub, Trümmern und Gräbern Sewastopols, des öden Graus der Steppe schwanden vor der siegenden Gewalt dieser Schönheitsfülle. Eingeschlossen von hohen Bergen, die es im Süden vom Meere abschließen und es vor dem allzulangen Bescheinen der Sonne schützen, nimmt es den erhitzten und bestaubten Wanderer auf und erquickt ihn. Nebel, die von den feuchten Wiesen aufsteigen, füllen die Luft mit einer Menschen und Pflanzen belebenden Feuchtigkeit.

Wohl eine Stunde lang führt der Weg durch dieses Thal auf vollkommen ebener Bahn. Leichter schreiten die Beine, ermüdet vom Steigen, vorwärts und bringen uns durch reiche und ausgedehnte Dörfer an die andere Seite des Thales, wo wieder neue Berge neue Anstrengungen fordern.

Baidar ist das erste Tartarendorf. Erstaunt betrachteten uns die Dorfbewohner, die ermüdet von der Tagesarbeit rauchend vor den Häusern saßen und die herrliche Luft in vollen Zügen genossen. Daß Leute zu Fuß dieses Weges ziehen, mag wohl nicht zu häufig vorkommen. Rüstiger griffen wir aus; so ganz allmählich senkte sich die Dunkelheit auf die Berge nieder und wir mußten noch vor Dunkelheit nach der Poststation kommen, die auf der Höhe des Berges liegt. Bei jeder der zahlreichen Biegungen und Windungen des Weges hofften wir, die Häuser der Station zu erblicken. Doch jedesmal harrte unser Enttäuschung. Becken, in die Quellwasser lief und die in den Felsen eingehauen waren, verrieten uns, daß die Bevölkerung hier größtentheils muhamedanischer Religion sei. Einige hoch beladene Wagen standen plötzlich mitten auf dem Wege, die Pferde lagen da und unter Bäumen an der Seite der Weges ruhten die Kutscher, die es nicht für nöthig hielten, weiter zu fahren und in der Station ein Unterkommen zu suchen. Mittlerweile war es ganz dunkel geworden und ein starker Wind schüttelte die Bäume und Sträucher, ein Rauschen umgab uns, das jeden andern Laut übertönte und der nächtlichen Natur etwas Unheimliches, Gewaltiges gab. Es war als wenn die Berggeister aus ihren Schlupfwinkel hervorgekommen wären und in toller Hast über Bäume und Sträucher sich austobten. Wir waren eben um eine Biegung gekommen, als in der Ferne roter Feuerschein sichtbar wurde. Je nach dem Aufflackern des Feuers im Winde wurden die Schatten größer und kleiner und es schien als ob die Natur plötzlich lebendig geworden. Als wir näher kamen, sahen wir, daß es die Feuer waren, an denen sich die Wegarbeiter, die hier an der Ausbesserung der Chaussee beschäftigt waren, ihr Abendbrot kochten.

Wieder um einen Felsvorsprung, und eine ganze Partie des Waldes erschien in rotem Lichte. Verschiedene kleine Feuer brannten auf einer freien Stelle des Waldes, um dieselben waren Gestalten gelagert oder dunkle Schatten huschten hin und her, die bald riesengroß, bald winzig klein, je nachdem wie das Feuer brannte, sich bewegten. Dazu das Rauschen des Laubes von den Bäumen, das die Stimmen der Menschen nicht zu uns dringen ließ, das Alles trug etwas Gespensterhaftes an sich.

Wir waren froh, als endlich dicht vor uns die Lichter der Station schimmerten. Wenige Schritte und wir waren auf einem von mehreren Gebäuden eingeschlossenen Hofe. Das Logierhaus war bald gefunden, ein Zimmer zum Glück noch frei. Wie es in solchen Fällen üblich ist, war der Preis sehr hoch. Für ein kleines Zimmer mit 2 Betten, 2 Stühlen und einem Tisch, sonst nur soviel Platz, daß man sich eben bewegen konnte, mußten wir 3 Rubel, also etwas über 6 Mark bezahlen. Die Preise für das Essen waren ebenfalls sehr hoch. Indessen — der Hunger mußte gestillt werden, und bald ruhten wir in tiefem Schlummer von den Strapazen des Weges aus.

(Forsetzung folgt.)

Vermischtes.

„Warm“ empfohlen. Einem sehr bekannten Schriftsteller, der seit einiger Zeit leidend ist, wurde laut „B. T.“ der Genuß von Mineralwasser verordnet. Minna, das Dienstmädchen kredenzte ihm das erste Glas. Der Kranke trank einen Schluck und stieß es schaudernd zurück. „Aber das ist ja heiß!“ rief er. „Wie kommen Sie denn dazu, das Wasser zu wärmen?“ Minna lächelte überlegen. Mochte sie doch auch sonst wohl bei einer passenden Gelegenheit eine kleine Dummheit begangen haben, diesmal war sie ihrer Sache sicher. „Sehen Sie nur, gnädiger Herr“, sagte sie mit heiterer Gemüthsruhe, indem sie auf das Flaschen-Etiquett deutete, „hier steht es ja deutlich: „Von ärztlichen Autoren warm empfohlen . . .““

Des Kaisers Yacht „Hohenzollern“ hat am Mittwoch von Kiel aus ihre Uebungsfahrt nach der Nordsee angetreten. Im Innern und Aeußeren des prächtigen Schiffes sind bemerkenswerthe Veränderungen vorgenommen worden. Die drei Masten sind durch Einlassen entsprechender Stücke am Fuß um je 4,5 Meter verlängert worden. Das Brückendeck hat durch Aufbau zweier, den Aufenthalt des Kaiserpaares im Freien angenehm machenden Lauben eine Umgestaltung erfahren. Der Fockmast hat einen Ausguck erhalten, und die Einsatzfelder des Steuerbord-Fallreeps sind mit vier kaiserlichen Wappen geschmückt. Im Innern sind sämmtliche vom Hauptdeck nach den Räumen des Kaiserpaares führende Treppen mit Granitlinoleum, die kaiserlichen Gemächer selbst mit blaugrundirtem Bodenbelag in Blumenmuster-Form und der Speisesaal mit Cretonne belegt. Bemerkenswerth ist ferner neben dem Nenbau einer Instrumentalkammer und kleineren Aenderungen die Neueinrichtungen einer Schiffspost, welche während des Aufenthalts des Kaisers an Bord im Betrieb sein wird.

Der Werth von Grund und Boden in Berlin steigt ins Unglaubliche. Auf dem Schloßplatz sollen nächstens wieder einige Neubauten aufgeführt werden. Mit den Besitzern der zwischen Brüder- und Breitenstraße gelegenen alten Häuser Nummer 2—6 sind im Auftrage einer großen rheinischen Bank Verhandlungen wegen Ankaufs eingeleitet worden. Für das große in Betracht kommende Haus Schloßplatz 3, welches nach der Breitenstraße durchgeht, ist ein Preis von 1 1/4 Millionen Mark angenommen worden (1000 Mark für den Quadratmeter). Das ganze Kaufobjekt würde sich auf 2 1/2 Millionen Mark belaufen. An Stelle der alten Gebäulichkeiten soll ein großer Neubau, dessen Fassade sich dem neuen Marstallgebäude anschließt, gerichtet werden.

Ein chemischer Personenname. Der bekannte Geheimrath Ferdinand Cohn, Professor der Botanik an der Universität zu Breslau, hatte — so schreibt ein ehemaliger Student einem Berliner Blatte — die Aufgabe, uns in die „Geheimnisse“ der Botanik einzuweihen. Er begann damit, uns die chemischen Bestandtheile der Pflanze auseinanderzusetzen. „Meine Herren“, sagte er und nahm ein Stück Kreide zur Hand, „die Pflanze besteht (hauptsächlich nur aus wenigen Elementen, erstens aus Kohlenstoff dabei malte er an die Wandtafel ein latainisches C, das chemische Zeichen für dieses Element, an), ferner aus Sauerstoff (er malte das chemische Zeichen O dazu), drittens aus Wasserstoff (Zeichen H) und viertens aus Stickstoff (Zeichen N), und da haben Sie es! Leicht zu behalten!“ Wir lachten herzlich. Dort an der Wand stand COHN, das waren die Hauptbestandtheile der Pflanze, und so hieß unser Professor.

Das schönste Mädchen von Sprottau. Beim Abschiedskommers der Abiturienten des Johannes-Gymnasiums zu Breslau beschlossen einige der angehenden Musensöhne, an das schönste Mädchen einer schlesischen Stadt eine sogenannte „Bierkarte“ zu schreiben. Bei der Wahl des Ortes verfiel man auf Sprottau. die Karte adressirt an „das schönste Mädchen in Sprottau“, hatte folgenden Inhalt: „Auf das Wohl des schönsten Mädchens von Sprottau, der weithin bekannnten, herrlichen Stadt, reiben wir einen donnernden Salamander.“ Dann folgten die Unterschriften. Einige Tage darauf kam die Karte an einen der fidelen Kommersbrüder mit folgendem postalischen Vermerk zurück: „In Sprottau giebt es viele schöne Mädchen; welches das schönste ist, kann nicht festgestellt werden, da dies Geschmackssache ist; daher unbestellbar.“

Bezahlte Brautjungfern. Amerikanische Blätter berichten, daß es seit einiger Zeit in den Vereinigten Staaten Mode ist, die Eyrendamen, die, wie üblich, ein junges Brautpaar zum Altar begleiten, mit klingender Münze zu entschädigen. Die „Brautjungfernschaft“ ist also ein Geschäft geworden. Bei einer Hochzeit, die jüngst in New-York stattfand, gab es an die 15 Ehrendamen, die sämmtlich bezahlt wurden. Außer prachtvollen Toiletten, die der Brautvater anfertigen ließ, erhielten sie eine Entschädigung von je 30 Dollars dafür, daß sie im Hochzeitszuge erschienen. Es giebt junge Misses, die sich für ihr „Ehrenamt“ bis zu 100 Dollars bezahlen lassen. Eine Dame, die wegen ihrer blendenden Schönheit sehr gesucht ist, soll bereits bei mehr als 200 Trauungen als Brautjungfer figurirt und sich in kurzer Zeit ein Vermögen erworben haben, ganz abgesehen von den zahlreichen und kostbaren Geschenken die sie erhielt.

Selbstmord. In Nizza hat sich dieser Tage die Herzogin Gauthier de Persigny entleibt. Sie war seit vier Monaten von ihrem Gatten geschieden infolge eines Liebesabenteuers, welches sie mit einem Zuavenlieutenant Grafen L. gehabt hat. Der Herzog von Persigny, einst Minister Napoleons III., hatte sich mit dem Grafen L. duellirt und dann die Scheidung von seiner Gattin durchgesetzt. Die Herzogin von Persigny machte ihrem Leben im Zimmer des Grafen L. ein Ende in dem Augenblicke, als dieser nach seiner neuen Garnison Peiracava in den Alpen abgehen wollte. Die Herzogin hatte von ihrem Geliebten wiederholt gefordert, sie zu heirathen. Da Graf L. dies ablehnte und die Herzogin sah, daß er entschlossen sei, sie zu verlassen, erschoß sie sich vor seinen Augen.

Vom Büchertisch.

Nansen's „In Nacht und Eis“ (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig) hat, wie selten ein Werk, seine Leser bis zuletzt in Spannung erhalten: niemand wird das Buch aus der Hand gelegt haben, ohne das Gefühl des Bedauerns, daß es schon zu Ende ist!

Der Wunsch nach einer Fortsetzung von „In Nacht und Eis“ soll nicht unerfüllt bleiben. Es ist der Verlagshandlung gelungen die Berichte zweier Theilnehmer an der Expedition Nansen's zu erwerben, eine willkommene Ergänzung der Mittheilungen des Leiters der Expedition. Die beiden auf den Tagebüchern ihrer Verfasser basirten Erzählungen werden in den nächsten Tagen, reich mit Abbildungen ausgestattet, als Supplementband zu „In Nacht und Eis“ veröffentlicht.

Bernhard Nordahl, der seine Erzählung der ganzen Drift der „Fram“ unter dem Titel „Wir Framleute“ zusammenfaßt, war der Elektrotechniker an Bord der „Fram“ und vertritt den Standpunkt der „Mannschaft“ mit ebenso viel Geschick als Freimuth.

Lieutenant Hjalmar Johansen gehörte zunächst auch zur „Mannschaft“, da er sich als Heizer hatte anwerben lassen, um überhaupt mitgenommen zu werden. In aller Munde ist jedoch sein Name, seit er Nansen auf der einzig dastehenden Schlittenreise begleitet hat. Was er auf dieser kühnen Fahrt erlebt hat, berichtet er getreulich in „Nansen und ich auf 86° 14'“ (86 Grad 1,4 Minuten ist der höchste jemals erreichte Punkt auf dem Wege zum Nordpol kaum 400 Kilometer von dem ersehnten Ziele entfernt).

Nordahl spricht es aus, daß unter den Framleuten keiner, auch Nansen nicht von Fehlern frei war; er läßt aber auch deutlich erkennen, wie gerechtfertig das Vertrauen der Mannschaft zu dem genialen Führer war. Er schreibt gewandt und versteht es, auch den Humor zur Geltung kommen zu lassen. Johansen entrollt in seinem Berichte eine wahre Robinsonade, die auch trotz Nansen's Darstellung ihren vollen Zauber geltend macht. In einem Lande, in welchem der berühmte Polarforscher Payer sich und seine Begleiter für verloren hielt, wenn sie nur ein paar Tage von ihrem Zufluchtsorte, dem „Tegetthoff“ fern geblieben wären, in einem Lande, wo nur Bären und Walrosse hausen und wo furchtbare Stürme die Eisdecke des Polarmeeres hier zerreißen, dort zu einem Wirrsale von Eisrücken aufthürmen: da verbrachten Nansen und Johansen fünfviertel Jahre. Nur Naturen, die mit riesiger Körperkraft und höchster turnerischer Gewandtheit größte Geistesengergie verbinden, waren dazu fähig. Im Vollbewußtsein ihrer Kraft verloren beide unter den widrigsten Umständen nicht den Humor und die Hoffnung, und so wird denn aus der Schilderung des Aufenthalts in der weltverlorenen „Winterhütte“ eine arktische Idylle. Unglaubliche Versuche machen sie, sich zu waschen, sie etabliren eine Schneiderwerkstadt und friedlich leben sie zusammen mit ihren „Hausthieren“: Polarfüchsen und Eisbären. Wie narrt sie der tückische Zufall! Standen sie doch einst, während sie nur einmal in 24 Stunden zu essen hatten, an einer Stelle, an welcher Jackson, der Leiter der englische Expedition auf Franz-Josephs-Land, für Nansen ein reiches Nahrungsmitteldepot angelegt hatte; eine neidische Schneewehe verbarg ihnen diese Kostbarkeiten! Dann aber kam die Erlösung! Ein neues Leben beginnt unter dem gastlichen Dache der ungeahnt nahen englischen Expedition auf Kap Flora. Spaßhaft ist es zu lesen, wie sich Johansen, der das Englische nicht beherrscht, mit den anderen keiner andern Sprache mächtigen Engländern nur durch die Zeichensprache verständigen kann. So bilden beide Berichte eine nothwendige Ergänzung der Erzählung Nansen's. Da jeder, Johansen wie Nordahl, in packender Darstellung zu schildern und dabei sich doch eine besondere Färbung zu erhalten weiß, wird der dritte Band „In Nacht und Eis“ jedem Leser von Nansen's Werk erwünscht sein. Die äußere Ausstattung schließt sich aufs engste den ersten beiden Bänden an. Insbesondere ist auch dieser Band reich mit Abbildungen geschmückt; einen besondern Schmuck bilden 4 Chromotafeln nach Nansen's Aquarellen. Auch dieser Band, elegant gebunden, kostet 10 Mark und ist auch in 18 Lieferungen zu 50 Pf. erhältlich.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

pflasterten Straßen. Da es allgemein üblich ist, zu fahren, so verfügt die Stadt angeblich über 6000 Miethswagen. Früher waren es sogenannte Volantes, Gigs mit sehr langen Deichseln und sehr hohen Rädern; jetzt sind offene einspännige „Victoria's“ an ihre Stelle getreten; die Victoria's aber rasen ebenso wie früher die Volantes in rasendem Tempo durch die holprigen Straßen, fahren an den Ecken wohlgemuth über die Fußsteige und Ueberfahren oder Kollisionen sind daher hier so gewöhnliche Dinge, daß man sich kaum darnach umsieht. Nimmt man dazu das Geheul, daß die Tramway's ausstoßen, den Lärm vom Hafen, das Läuten der zahlreichen Kirchenglocken, das Rollen der Lastwagen, das bis tief in die Nacht hinein dauernde Stimmengewirr und den Guitarrenklang, der aus den schier zahllosen Café's dringt, so wird man es verstehen, daß Havanna die Stadt des Lärms genannt worden ist. Man hat noch hinzugefügt: „und der üblen Gerüchte“. Die spanische Verwaltung hat sich nämlich nie zur Abstellung des Uebelstandes aufraffen können, daß der berühmte Hafen eine Art von Kloake ist, was um so weniger Wunder nehmen kann, als das Blut aus den öffentlichen Schlachthäusern unmittelbar in den Hafen abfließt. Weht nun der Wind von Süden, so durchdringt ein abscheulicher Duft vom Hafen her die ganze Stadt, und was dies gar in der heißen Jahreszeit vom Mai bis November bedeuten will, braucht nicht nur auf den alten, sondern auch auf den neuen Stadttheil, der allerdings breitere, aber eben so schlecht gepflasterte Straßen besitzt.

In sozialer Hinsicht wird das Leben in der Hauptstadt wie auf der ganzen Insel durch den unversöhnlichen Gegensatz der Rassen gekennzeichnet. Neben den Negern und den chinesischen Kuli's, die völlig eigene Kasten bilden, stehen die eingeborenen Cubaner und die Spanier als zwei absolut getrennte Klassen. Diese sehen Cuba als ihre durch Geschichte und Recht ihnen überlieferte Beute an, jene reklamiren die Insel als ihr natürliches Eigenthum, ihre Heimath und widmen den Spaniern und allem Spanischen einen ganz unauslöschlichen Haß. Diese Gegensätze vergiften überall das Leben in Cuba; Mißtrauen, offene oder versteckte Feindschaft, Eigennutz und Unaufrichtigkeit charakterisiren alle gesellschaftlichen Verhältnisse, und der im allgemeinen geradezu elende Zustand des Unterrichts und der Bildung auf der Insel trägt natürlich auch das Seinige dazu bei, eine gesündere und freiere Entwickelung des Geistes und Charakters zu hemmen. Sowohl in Bezug auf die Moral als die Interessenwelt der Cubaner haben diese Zustände bedenkliche Folgen gehabt. Daß die Dame, die im Hause eines Spaniers als die Hausfrau waltet und als solche dem Gaste sich präsentirt, nur die zeitweilige Lebensgefährtin des Mannes ist, von ihm, wenn er nach Spanien heimkehrt, verlassen wird und sich einen anderen Genossen sucht, ist eine gewöhnliche Sitte. Die Interessen des Cubaners aber haben je länger desto ausgesprochener eine rein materielle Richtung genommen. Die Aussicht auf schnellen Reichthum lockt den Spanier nach Cuba, das Streben nach Gewinn beherrscht den Eingeborenen, dem ja bis vor kurzer Zeit alle öffentlichen Aemter völlig verschlossen waren. Selbst die Religion bildet kein Gegengewicht; die Messen in den zahlreichen großen Kirchen sind meist höchst spärlich besucht, ja nicht selten betheiligen sich auch die Priester an der allgemeinen Jagd nach Gold; verlangte doch in den siebziger Jahren ein Geistlicher von einem Pflanzer, der die Negerkinder seiner Plantage taufen lassen wollte, für jeden Täufling die Summe von mehr als 60 Mark! Da die Arbeit in Cuba hoch bezahlt wird, so strömt eine Menge von Abenteurern hier zusammen, die schnelle Bereicherung erhoffen und zur Verbesserung der sozialen Zustände natürlich nicht beitragen. Edle Unterhaltungen und Genüsse sind kaum zu finden. Die große Oper in Havanna faßt freilich mehrere tausend Menschen, leistet aber stets sehr Mittelmäßiges. Die Frauen, denen die Sitte es verbietet, auf den Straßen oder in den öffentlichen Gärten spazieren zu gehen, verbringen zu Hause ein unthätiges Leben, dessen höchster Genuß es ist, durch die Fenster — es sind eigentlich nur Fensterhöhlen, da sie nicht verglast, sondern nur vergittert sind, — die Vorübergehenden zu mustern; die Männer liegen einen großen Theil des Tages in den Kaffeehäusern, wo sie trinken, schwatzen und spielen. Am wohlsten fühlen sich in Havanna vielleicht die fremden Kaufleute, denen die allgemeine Höhe der Preise aller Waaren, die großen Einfuhrzölle und der üppig blühende Schmuggel es erlauben, außerordentlich theure Preise zu machen und sich so schnell zu bereichern. Das einzige ideale Interesse das das cubanische Leben aufzuweisen hat, ist der nationale Kampf, der Kampf für die Unabhängigkeit des Landes und es wäre daher nur geschichtlich folgerichtig, wenn die weitere Entwickelung der Insel von dieser Basis ausginge.

1. Ziehung der 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 22. April bis 14. Mai 1898.) Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

22. April 1898, vormittags.

249 65 426 [500] 572 80 608 17 33 76 711 883 87 **1**063 229 65 358 453 732 **2**050 54 286 430 786 **3**035 41 208 346 475 765 839 56 74 **4**164 256 388 435 47 [3000] 550 72 88 676 740 849 [3000] 60 86 **5**241 440 703 86 860 94 958 97 **6**224 27 37 372 516 757 863 972 **7**033 442 687 **8**396 465 550 63 89 675 922 **9**067 99 92 273 316 55 586 674 712

10054 55 99 149 281 [3000] 395 437 530 666 926 **11**057 514 [500] 768 **12**009 157 226 365 403 6 566 89 604 [500] 38 54 87 91 711 [300] 823 78 925 [1500] **13**213 85 310 419 716 833 940 **14**044 79 205 21 62 94 402 14 [3000] 525 59 65 652 74 94 725 940 [500] 49 **15**083 84 252 53 485 600 **16**048 171 [1500] 298 385 441 57 582 602 9 70 702 843 54 [300] 924 **17**084 113 390 [1500] 498 533 [300] 628 752 84 814 **18**064 [3000] 120 233 70 305 45 494 704 35 834 91 918 **19**261 351 65 485 515 76 90 96 603 27 90 736 807 94 947 93

20214 22 92 345 538 55 608 727 97 888 94 968 96 **21**066 113 300 7 10 425 57 94 528 [500] 58 630 734 846 **22**030 181 82 410 57 92 515 931 **23**156 227 94 403 572 838 [3000] 947 **24**017 116 229 48 357 748 [3000] 58 910 **25**008 156 89 307 [300] 40 97 417 26 47 95 585 94 712 91 801 **26**223 28 [3000] 85 512 [1500] 17 634 703 870 987 **27**040 82 110 39 62 348 409 562 819 944 [300] **28**090 110 78 282 494 708 **29**247 50 304 18 38 702 871 966 89

30354 429 665 715 84 821 **31**072 186 248 96 479 533 90 754 807 26 64 996 **32**164 225 313 730 **33**081 225 [1500] 394 501 622 802 [1500] **34**044 107 472 93 523 771 862 936 **35**033 34 86 164 369 481 92 628 80 90 735 861 63 70 903 **36**077 212 57 317 416 29 48 532 55 605 16 778 [500] 79 823 901 **37**084 141 267 397 409 623 746 68 852 65 96 962 [1500] **38**140 [500] 211 14 45 92 646 61 96 **39**120 222 26 47 59 65 95 366 411 563 816 79

40219 344 548 81 664 78 796 892 942 **41**195 265 376 493 731 98 **42**023 49 [300] 246 [1500] 320 [3000] 81 552 795 **43**128 214 38 301 77 425 40 [500] 624 748 803 **44**022 125 73 458 68 523 27 55 78 82 645 93 840 73 986 [1500] **45**165 [500] 231 549 81 84 646 99 792 848 63 931 80 **46**011 571 603 818 70 **47**031 205 [300] 22 516 656 818 982 89 **48**026 91 182 304 37 89 402 632 59 821 37 **49**043 [300] 94 [3000] 111 49 55 [3000] 233 85 408 28 522 626 40 781

50220 89 330 498 [1500] 840 76 [1500] 908 **51**227 34 326 51 88 95 900 [300] 82 **52**185 99 290 337 441 93 595 679 724 807 [3000] 72 83 **53**170 94 268 333 42 455 561 681 830 [500] 51 95 [500] **54**167 80 83 271 311 493 625 935 [3000] 97 [3000] **55**011 171 [3000] 244 428 58 92 579 89 [500] 744 **56**018 141 53 438 83 599 647 853 **57**001 85 202 73 742 **58**052 325 858 **59**166 251 483 500 [300] 603 924 49

60095 176 90 248 73 499 577 886 938 **61**268 343 553 676 823 999 **62**005 221 [3000] 316 67 [500] 595 637 792 **63**097 131 249 378 475 76 510 55 779 942 52 [500] 89 **64**342 420 633 764 75 823 942 **65**014 618 709 [500] 870 914 **66**029 205 [300] 344 433 74 506 [500] 609 835 **67**038 [1500] 60 166 330 514 64 74 610 [300] 723 48 858 970 74 75 **68**049 222 99 323 552 609 747 [1500] **69**234 73 95 413 568 680 735 [300] 76 815

70199 251 382 678 849 962 **71**025 487 544 640 41 76 867 915 51 **72**181 302 63 431 42 678 743 [500] 892 936 **73**195 218 315 624 733 76 900 **74**037 116 56 88 287 93 97 753 62 82 918 **75**358 581 611 74 978 **76**015 91 150 61 76 84 220 468 641 714 46 804 29 **77**061 109 398 510 64 805 63 914 70 78 **78**179 93 [1500] 426 674 89 743 824 981 [500] **79**118 18 244 323 493 612 31 961 67 84

80063 123 216 35 450 [500] 597 719 96 **81**022 197 383 404 86 610 778 71 819 54 **82**096 224 45 419 71 [300] 96 [500] 532 885 **83**008 80 258 562 790 811 [500] 910 **84**068 237 61 451 71 643 **85**149 [3000] 424 82 637 86 91 726 973 **86**160 367 [3000] 75 400 [1500] 4 55 66 590 91 93 738 **87**088 89 191 557 618 51 72 **88**000 194 272 525 31 602 707 42 52 **89**031 129 271 301 536 73 82 667 974

90037 52 174 322 477 523 64 607 852 **91**327 51 96 405 [1500] 97 543 54 621 63 92 728 952 61 **92**044 176 289 324 425 [1500] 30 96 524 25 623 711 35 [1500] 872 **93**106 58 259 84 319 444 [1500] 99 549 60 714 [300] 41 828 88 **94**161 207 87 308 51 434 41 73 731 63 905 98 **95**256 60 384 [3000] 401 32 798 912 53 [300] 58 **96**113 87 [300] 350 51 404 17 736 738 [1500] 881 88 918 **97**081 189 219 421 [3000] 66 642 51 72 702 69 897 [300] 913 **98**132 236 477 786 802 975 **99**065 127 292 300 13 38 53 420 77 94 759 73 845

100217 25 866 **101**134 45 221 391 940 47 **102**038 45 118 49 58 [300] 69 76 427 [1500] 78 620 99 853 [3000] 922 **103**110 17 47 [1500] 211 379 453 622 59 [300] 727 829 63 84 **104**029 36 151 253 686 700 38 76 79 95 **105**215 391 97 438 96 509 784 808 56 956 **106**054 93 [1500] 131 246 323 478 688 799 856 **107**129 226 453 531 35 657 875 **108**031 76 206 87 357 73 441 618 800 4 84 **109**083 192 382 479 90 528 50 97 908 22

110064 283 95 435 538 720 47 815 46 [1500] 938 **111**019 61 234 466 571 607 52 70 748 949 **112**188 241 329 635 750 869 **113**041 50 310 17 26 413 550 [1500] 62 727 40 847 912 94 **114**254 611 94 778 914 **115**301 28 465 516 934 52 **116**199 256 66 313 **117**074 406 94 524 697 931 **118**051 153 246 85 350 57 89 96 492 967 **119**102 247 65 402 87 [500] 566 92 718 65 966 67

120086 [3000] 90 272 [1500] 544 613 17 47 87 919 **121**057 150 211 375 462 [300] 581 706 861 941 **122**132 49 228 43 90 93 **123**229 54 523 30 [300] 732 46 [300] **124**236 351 70 533 [1500] 87 787 802 56 **125**050 149 78 242 306 407 68 524 32 73 875 923 **126** 22 163 94 231 382 88 483 [300] 702 46 [3000] 851 88 941 **127**042 292 706 31 36 867 **128**063 177 468 92 599 682 709 836 72 995 **129**047 477 [300] 611 15 27

13009 274 [500] 476 [500] 528 91 **131**005 79 218 364 529 50 59 [1500] 964 **132**111 20 471 78 568 673 773 938 **133**007 290 364 655 789 935 **134**201 357 589 [3000] 651 820 **135**196 219 76 427 703 57 809 84 937 **136**444 **137**755 80 83 821 53 **138**026 49 89 207 66 401 24 863 73 913 23 **139**207 [3000] 11 13 323 90 407 517 698 [1500] 830

140103 86 310 409 18 852 903 89 **141**019 [500] 39 226 47 403 [300] 528 784 945 **142**201 18 [300] 582 **143**124 67 533 619 51 [500] 866 [500] 87 **144**035 204 50 340 779 911 **145**085 92 206 71 379 649 722 **146**234 64 372 430 75 691 740 81 870 **147**248 52 67 356 877 913 [5000] **148**065 68 207 48 350 461 516 **149**067 196 51 249 497 829 88

150106 85 95 558 613 705 35 831 973 **151**081 204 34 82 89 449 778 **152**234 301 86 943 **153**089 90 [300] 177 324 467 [300] 96 743 88 959 96 **154**005 55 285 99 328 670 762 920 32 **155**241 404 540 48 66 82 85 658 76 98 722 [1500] 801 30 49 79 **156**099 125 59 286 652 83 730 78 820 26 **157**148 65 330 39 561 630 700 42 44 74 93 932 **158**109 235 83 337 422 76 726 867 921 **159**061 68 87 200 12 98 325 504

160381 684 746 **161**136 207 505 11 32 56 668 779 856 [3000] 71 951 **162**066 156 336 675 [3000] 813 923 **163**061 231 378 457 547 [300] 72 675 889 912 15 **164**156 62 208 445 93 604 729 854 **165**029 243 90 315 [3000] 89 562 611 24 944 62 **166**104 64 [500] 373 420 26 562 [3000] 930 98 **167**090 162 241 326 28 [500] 493 527 680 750 840 **168**115 284 345 52 455 514 625 79 96 775 938 91 **169**114 23 453 508 23 37 752 [1500] 840

170142 52 348 60 408 12 504 658 75 801 71 88 919 24 44 **171**018 232 869 901 **172**002 12 20 74 112 49 [500] 202 11 20 303 420 49 94 **173**115 440 634 705 [1500] 39 85 900 **174**140 [3000] 44 274 313 [500] 655 83 727 69 [300] 801 7 15 948 **175**017 68 641 71 230 66 99 441 [300] 516 19 70 898 943 80 91 **176**073 80 121 282 342 437 39 507 98 610 742 951 79 95 **177**029 113 329 466 [1500] 684 **178**167 553 829 63 68 903 41 74 **179**049 286 314 553 606 851 928

180044 67 126 45 66 [1500] 202 536 723 937 50 **181**219 36 356 611 904 19 **182**123 93 213 366 409 523 26 706 992 **183**098 151 52 350 63 487 625 772 835 944 **184**060 69 95 298 332 53 [300] 404 66 547 95 [500] 634 87 892 947 [3000] **185**082 222 27 94 319 403 37 592 628 88 [500] 730 [500] 831 37 903 **186**379 87 419 [500] 572 860 [3000] **187**04 82 84 209 37 63 378 575 679 756 859 920 91 **188**223 42 432 631 815 21 917 57 [500] **189**057 216 [3000] 329 52 483 93 647 815 49 93

190013 424 637 713 48 834 84 99 981 **191**117 [1500] 71 236 365 446 98 646 858 **192**109 200 41 [500] 357 69 508 97 601 40 712 68 75 830 35 996 **193**161 231 317 [500] 81 541 48 897 916 **194**277 94 479 546 839 **195**135 [500] 89 382 99 451 778 884 **196**210 47 80 [3000] 401 67 836 51 917 **197**124 426 628 84 [1500] 914 35 **198**059 [3000] 664 78 80 873 **199**056 71 638 71 79

200095 149 82 201 5 18 64 316 569 684 703 898 **201**073 287 378 533 782 **202**062 70 371 541 859 88 **203**117 34 510 [300] 797 848 [3000] 912 [2000] **204**000 [500] 259 79 379 474 937 54 58 82 90 91 **205**202 26 323 493 542 46 66 600 45 827 **206**055 210 65 82 93 346 463 510 647 702 99 874 **207**301 50 509 90 97 681 767 [3000] 846 [500] **208**136 86 489 619 807 25 954 **209**063 208 335 54 81 440 578 666 804 25 28

210066 [300] 165 80 208 [5000] 39 385 91 462 76 502 648 72 [300] 795 **211**015 131 483 614 740 830 88 942 47 58 **212**107 215 31 352 595 652 96 777 830 926 39 **213**050 54 163 67 241 497 728 **214**170 333 [300] 43 53 478 643 95 **215**037 81 91 133 374 554 623 732 [300] 38 835 63 74 94 **216**112 218 426 631 [300] 43 871 **217**002 16 20 [300] 41 69 89 214 17 508 37 40 [300] 608 [300] 883 934 **218**181 82 92 753 **219**447 [500] 620 978 79

220152 53 468 502 26 601 16 706 861 [300] 71 89 92 **221**185 385 461 93 506 39 800 5 **222**313 28 66 411 532 605 92 739 819 25 986 **223**106 249 305 32 80 538 672 98 710 **224**024 178 95 96 222 597 **225**203 34 330 411 [3000] 508

1. Ziehung der 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 22. April bis 14. Mai 1898.) Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

22. April 1898, nachmittags.

45 [300] 70 155 219 522 708 40 846 951 **1**011 58 429 507 73 630 896 99 922 [500] **2**235 326 68 504 [3000] 744 807 948 **3**187 377 413 81 559 [500] 611 [300] 63 788 93 920 **4**062 71 93 120 203 365 74 461 502 657 989 **5**037 60 129 57 91 211 328 437 547 51 70 948 **6**117 25 27 75 81 290 304 37 563 600 [500] 36 710 43 46 871 958 **7**011 26 70 226 [1500] 76 599 708 60 973 **8**088 [500] 112 31 377 584 95 757 806 60 94 **9**057 61 411 21 775 932 75

10162 [1500] 472 520 56 882 925 **11**014 22 642 49 726 801 932 33 [300] **12**129 44 81 525 730 865 [300] 985 **13**233 354 62 403 609 70 98 850 74 966 80 **14**441 755 86 973 **15**719 805 38 984 **16**073 116 213 32 535 770 90 **17**264 340 451 521 54 88 677 827 906 **18**036 167 276 382 542 655 747 64 820 **19**262 98 317 431 550 688 949 62

20035 97 167 252 423 702 43 828 78 954 **21**146 56 [300] 301 500 48 652 773 845 [1500] 79 [1500] **22**014 122 297 436 [300] 54 [500] 640 53 64 731 77 807 **23**206 [300] 474 575 687 800 64 **24**141 90 231 96 437 637 703 67 816 976 **25**002 105 53 280 579 627 40 92 700 821 908 [300] **26**134 309 38 93 629 48 [1500] 718 68 861 81 [300] **27**062 [3000] 77 230 333 70 79 [1500] 482 83 557 [40000] 641 886 **28**030 107 44 96 [15000] 277 580 [1500] 750 900 [1500] **29**046 144 84 23 69 92 509 782 807 996

30072 194 216 401 27 63 535 90 [500] 758 79 806 85 905 **31**058 288 392 598 629 70 99 779 887 **32**130 215 63 74 87 366 559 61 744 75 906 [500] 23 85 **33**029 72 184 338 44 541 6 4 965 [300] **34**352 450 654 79 93 728 [500] 44 806 16 992 **35**219 579 651 827 42 **36**129 211 363 445 67 80 514 960 73 **37**375 404 61 503 632 65 8 0 926 41 **38**191 218 [300] 71 336 559 617 702 77 85 890 **39**142 317 22 420 573 822 60 987

40124 87 281 374 474 600 40 **41**043 315 441 674 728 979 **42**017 84 215 54 95 545 [1500] 629 943 98 **43**015 33 [300] 220 43 354 607 97 [10000] 989 **44**032 75 [1500] 82 229 [500] 369 77 455 525 56 720 56 [1500] 875 81 **45**088 299 510 617 67 789 939 61 78 [1500] **46**113 496 555 98 615 88 850 904 57 **47**183 340 [500] 667 362 950 **48**139 49 236 426 39 [500] 92 508 25 914 **49**039 93 247 87 459 87 598 744 77 861 91 933 [1500]

50272 311 32 517 612 **51**018 61 174 210 73 328 72 761 968 **52**129 77 78 225 43 47 320 508 29 38 625 85 [1500] 92 769 893 [1500] 903 27 **53**079 85 281 353 96 497 **54**093 104 49 436 42 615 721 32 815 917 86 **55**085 115 225 53 86 318 404 533 [300] 607 909 49 **56**245 364 504 31 37 81 95 617 67 759 84 815 [300] 95 946 73 **57**020 46 81 193 213 17 46 67 376 400 622 34 706 [3000] 985 **58**336 406 815 **59**135 59 262 93 [3000] 362 73 442 509 58 665 721 807

60116 41 77 83 301 406 657 909 40 77 **61**431 538 [500] 94 734 892 930 **62**023 57 117 724 93 94 923 98 **63**086 128 [1500] 241 324 80 96 538 689 707 958 **64**084 192 330 38 424 524 714 48 83 908 **65**260 362 442 [3000] 551 81 622 [500] 50 809 906 **66**138 61 382 4 3 579 695 825 916 57 **67**148 215 20 71 88 430 38 516 [1500] 683 912 32 94 [1500] **68**247 58 96 598 705 9 826 923 **69**000 17 124 [300] 425 [300] 520 626 69 [3000] 748 96 977

70014 44 77 102 27 244 95 380 422 83 94 507 23 82 87 679 805 949 **71**131 350 57 504 13 45 660 802 **72**014 94 165 88 313 427 39 61 630 748 902 76 **73**285 308 56 643 82 702 63 890 915 [3000] **74**076 362 459 670 744 71 869 978 **75**032 70 73 84 102 [3000] 237 311 75 [300] 481 603 70 95 896 **76**333 474 528 622 67 772 805 **77**228 75 311 678 809 30 936 95 **78**221 63 97 320 423 69 83 678 96 788 810 11 **79**064 92 102 [500] 27 456 77 595 867 919

80413 37 507 612 744 74 805 942 53 **81**690 741 903 98 **82**026 122 323 45 76 446 579 81 888 979 **83**136 288 495 574 830 55 [300] 991 **84**077 87 222 303 28 40 53 74 79 80 432 610 806 28 40 **85**085 104 56 271 531 627 29 50 780 92 **86**028 209 305 24 39 488 718 847 [500] 972 **87**400 8 [3000] 65 99 511 43 708 867 **88**064 425 554 641 747 832 **89**061 147 201 [500] 39 97 379 [300] 402 [3000] 32 523 782

90060 [3000] 132 45 347 548 823 27 45 968 **91**169 89 [1500] 97 [3000] 305 75 646 787 936 88 **92**004 292 349 417 38 65 622 741 957 **93**016 70 71 142 210 3 72 333 476 522 56 825 48 942 **94**170 222 [500] 46 60 89 363 870 97 [500] **95**001 11 35 155 206 331 [300] 64 [500] 93 [300] 546 78 624 [300] 50 72 93 717 91 **96**022 [3000] 64 149 234 345 429 65 [1500] 567 **97**047 86 114 230 301 407 94 667 877 **98**007 [3000] 16 22 27 194 204 95 586 611 732 911 [300] 92 **99**293 682 92 711 75 809

100032 127 444 524 49 64 774 956 [1500] **101**088 190 256 326 614 26 84 92 8 [3000] 941 **102**022 26 93 116 95 [3000] 505 704 14 843 **103**142 446 681 813 903 [15000] **104**078 84 272 326 55 97 527 678 711 800 99 910 **105**013 414 54 962 **106**216 [500] 580 755 68 819 62 82 [1500] 940 **107**018 [500] 279 575 636 93 753 982 **108**062 155 469 91 872 **109**365 667 718 83 828 982

110191 441 799 **111**112 33 292 433 82 [1500] 813 **112**042 284 350 430 76 510 [500] 28 652 **113**009 292 407 47 57 505 52 828 49 965 **114**129 [1500] 47 75 410 83 597 741 893 992 **115**028 [500] 223 425 88 511 732 822 84 96 912 **116**014 [500] 123 221 63 334 37 747 [3000] 815 30 **117**213 328 666 70 842 903 **118**104 367 95 402 44 509 88 760 895 **119**251 95 [300] 370 437 93 544 79 701 36 851 920 82 [3000]

120150 320 538 65 66 73 642 51 93 824 **121**138 66 [300] 246 49 89 544 55 670 804 95 **122**169 291 412 61 552 711 89 [300] 850 963 88 **123**142 56 85 378 [500] 412 67 717 806 959 **124**022 294 361 498 503 36 692 775 **125**135 [3000] 274 655 [300] 97 728 81 851 927 **126**088 234 52 663 850 **127**034 63 195 211 335 74 446 802 38 **128**010 19 53 243 45 63 345 423 624 27 43 715 92 928 **129**053 99 982

130229 45 [300] 57 745 800 32 70 927 **131**034 114 55 82 206 97 469 694 940 90 **132**261 384 439 556 645 744 85 [1500] **133**065 220 30 443 627 834 980 **134**386 [2000] 414 31 [300] 565 973 80 **135**078 148 406 523 [500] 69 98 797 819 924 **136**025 28 465 774 89 99 994 **137**212 82 370 526 40 90 766 68 70 878 93 **138**055 106 96 276 410 [1500] 46 845 949 **139**108 239 598 642 707

140195 219 455 78 626 30 34 80 716 51 804 951 [1500] 82 **141**083 98 112 24 25 202 350 531 607 890 **142**041 352 453 563 601 3 36 90 771 **143**069 195 241 669 836 77 928 **144**658 73 834 87 926 **145**048 91 256 321 544 635 937 69 89 **146**185 427 517 611 38 713 94 811 908 32 35 79 **147**500 66 730 837 **148**147 65 [3000] 222 302 513 744 52 958 **149**300 6 54 401 25 513 703 18 808 64

150152 73 204 365 631 768 887 990 **151**033 112 540 [500] 58 633 [500] 837 29 [1500] 987 **152**191 510 29 820 36 926 38 **153**161 73 458 [500] 520 97 835 **154**210 87 458 522 57 61 693 783 [1500] **155**133 286 336 48 [300] 428 595 640 56 82 709 923 90 **156**035 216 432 584 685 **157**133 221 71 350 425 63 508 68 785 **158**238 364 65 664 806 [1500] 9 36 **159**123 501 24 788

160068 148 244 546 645 769 **161**088 103 54 59 204 339 420 536 649 **162**248 362 422 543 690 706 46 82 [300] 917 47 **163**045 199 244 99 345 591 618 81 720 45 98 894 981 **164**075 80 274 311 411 27 614 56 [300] 749 74 850 935 **165**283 436 [300] 41 58 79 [500] 761 **166**152 57 685 807 **167**028 41 59 199 282 325 410 [300] 44 547 97 797 **168**361 475 [500] 503 7 669 735 [3000] 36 **169**086 426 569 [500] 629 36 784 842 985

170132 83 246 342 64 670 [3000] 80 984 **171**193 231 48 669 85 86 511 706 810 994 **172**312 30 67 404 60 568 791 948 **173**030 64 148 239 57 328 30 691 700 73 822 69 925 **174**156 236 68 451 516 43 66 72 631 790 832 77 946 87 **175**093 124 54 556 604 865 **176**034 94 101 60 201 90 307 [300] 816 75 942 52 **177**043 65 147 228 695 785 823 **178**161 [3000] 228 558 991 **179**378 400 642 921

180018 117 231 495 557 641 739 88 **181**103 33 262 333 415 515 827 **182**279 365 484 529 760 922 72 76 **183**076 173 204 [1500] 81 418 32 53 546 76 689 **184**105 225 386 418 49 50 635 51 71 89 705 804 60 **185**131 264 80 629 [3000] 31 71 741 78 **186**079 150 54 96 227 31 74 [1500] 455 653 752 73 **187**057 75 135 [500] 232 424 568 646 763 849 **188**041 95 168 81 445 944 **189**474 542 686 717 46 864 95

190219 41 322 421 70 568 642 828 **191**043 139 60 91 60 91 460 62 594 644 86 873 [3000] 920 34 78 **192**029 101 68 210 21 49 65 85 302 3 78 501 **193**160 63 324 31 762 854 **194**130 315 77 400 714 **195**099 137 261 [1500] 326 50 402 679 **196**112 225 439 503 639 84 [3000] 956 **197**081 108 59 257 58 99 301 678 828 991 98 **198**127 246 68 848 **199**045 320 604 95 96 742 95 909

20011 20 40 567 658 61 904 7 **201**010 25 84 367 431 86 556 60 631 [500] 93 731 90 [1500] 844 [10000] **202**027 80 199 237 [1500] 366 410 [500] 529 [500] 96 637 83 828 69 908 36 **203**073 119 238 82 345 540 70 691 864 937 **204**004 200 649 771 93 817 [3000] 918 **205**135 211 50 506 607 72 706 16 48 71 877 **206**729 850 73 932 **207**084 180 366 95 [300] 403 60 [3000] 61 [3000] 644 [3000] 796 814 57 [500] 81 93 **208**176 555 658 885 **209**116 93 236 333 720

21053 76 110 34 35 254 456 625 76 855 907 32 **211**001 96 171 253 399 478 504 77 800 979 **212**072 109 26 32 862 64 [500] 71 94 936 93 **213**048 78 [500] 147 223 95 501 19 784 866 983 93 [1500] **214**088 190 97 397 528 [3000] 76 [3000] 683 778 840 48 995 **215**142 200 78 470 553 876 **216**001 117 280 489 565 632 752 904 83 [500] **217**142 210 309 16 434 773 **218**041 301 [300] 522 695 714 816 27 967 **219**062 [3000] 243 328 467 528 667 819 965

220013 26 35 [1500] 73 82 251 460 69 98 524 30 705 44 805 28 52 80 [3000] 951 [1500] **221**047 82 [500] 353 67 436 556 707 92 95 862 [3000] 939 **222**381 790 866 **223**093 363 70 407 566 76 **224**012 34 232 [300] 726 813 86 979 99 **225**003 [3000] 13 32 142 239 84 346 97 510

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000, 2 zu 200000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 1 zu 40000, 10 zu 30000, 23 zu 15000, 48 zu 10000, 98 zu 5000, 1379 zu 3000, 1492 zu 1000, 1618 zu 500 Mk.

Bekanntmachung.

Von dem der Stadtgemeinde gehörigen am Gerechten Thore belegenen Zwinger soll ein Theil von ca. 900 □m Flächeninhalt vom 1. Juni ab auf die Zeit bis zum 1. April 1901 anderweit vermiethet werden und fordern wir Miethslustige auf, in dem auf

Sonnabend, den 7. Mai cr.,
Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers Rathhaus 1 Treppe angesetzten Ausgebotstermin ihre Gebote mündlich abzugeben.

Die Miethsbedingungen und der Lageplan können in unserem Bureau I eingesehen werden. 1652

Thorn, den 19. April 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der von uns neuerdings erworbene Platz von etwa 6 Morgen Größe zwischen der Mellienstraße und dem städtischen Turnplatze ist von uns zur Aufstellung von Schaubuden, Karoussels und dergleichen Veranstaltungen mit Musik nach dem Tarife, welcher bisher schon für das Grabengelände gilt, freigegeben und es werden den betreffenden Bewerbern die Standplätze daselbst von der städtischen Polizei-Verwaltung angewiesen werden.

Auf dem Grabengelände dürfen Schaubuden ohne Musik während des ganzen Jahres, sowie Schaubuden mit Musik während der Zeit vom 15. bis 31. Juli und während der Jahrmärkte in Thorn wie bisher aufgestellt werden.

Thorn, den 19. Januar 1898. 1317

Der Magistrat.

Die Firma

Simon Hirsch

zu Thorn (Nr. 407 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 19. April 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zu Folge Verfügung vom 19. April 1898 ist an demselben Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Jacob Hirsch** ebendaselbst unter der Firma

Jacob Hirsch

in das diesseitige Firmen Register unter Nr. 1013 eingetragen. 1671

Thorn, den 19 April 1898

Königliches Amtsgericht.

Verkauf v. alt. Lagerstroh.

Montag, 25. April cr.,

Nachm. 2 Uhr beim Fort Herrmann von Salza (VII)
" 2½ " im Rudakasernement,
" 3 " im Hangar östlich vom Brückenkopf,
" 3²⁰ " im Brückenkopf,
" 3⁴⁰ " im Hangar westlich vom Brückenkopf,
" 4²⁰ " beim Fort Großer Kurfürst (V),
" 5 " beim Fort Winrich von Kniprode (VI).

Garnison-Verwaltung Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

6 gut erhaltene Matratzen und 1 Paar neue complette Kutschkummetgeschirre

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. 1681

Hehse,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche

a. den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b. das Gewerbe eines Anderen übernahmen und fortsetzten und
c. neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen,

diesseits erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeinde-Vorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle werden dieselben in unserm **Bureau I — Sprechstelle —** Rathhaus 1 Treppe entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk. noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, auf Grund der §§ 147 und 148 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn, den 6. April 1898.

Der Magistrat.



60 junge Mastschweine,

1 großen Meißner Eber

(zur Zucht) 17 Monate alt,

frühe Rosenkartoffeln

(zur Saat) verkauft

Block, Schönwalde,

bei Fort Scharnhorst.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. bis 22. April.

Geburten.

1. Arbeiter Apolenarius Wozniak-Piaske, Tochter. — 2. Arbeiter August Treichel, Tochter. — 3. Arbeiter Anton Kaminski-Dorf Czernewitz, Tochter. — 4. Arbeiter Constantin Bronisch-Rudak, Sohn.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Emil Eduard Rittersdorf und Emma Hedwig Schmidt, beide aus Rudak.

Sterbefälle.

1. Wittwe Marianna Wieczorkowska geb. Muehlbradt, 75 Jahre alt. — 2. Erich Grunwald, 11 Monat 18 Tage alt. — 3. Ella Lewandowski, 8 Monat 6 Tage alt.

---

1 möbelirtes Zimmer zu vermiethen. A. Majewski, **Fischerstr. 55.**

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Unter weitgehenster Garantie empfehle zu den **billigsten Preisen:**



Victoria-Sirius- u. Diamant-Fahrräder.

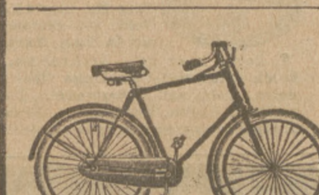
Fahrunterricht gratis. Theilzahlungen gestattet.

Ausserdem offerire **solide amerikanische**

Herren- und Damen-Fahr-Räder von 150 Mark an.

G. Petings Ww.,

THORN, Gerechtestrasse No 6.



Das nach jeder Richtung hin vollkommenste Fahrrad ist unstreitig

„Elite"

zu haben bei

R. Sultz.

Brückenstrasse 14.

Theilzahlungen gestattet. Auch stehen Räder leihweise zur Verfügung

---

Pelzsachen

auch Wollsachen rc. werden nach langjährigen fachmännischen Erfahrungen in eigenen dazu passenden Räumen zur Conservirung unter Garantieschein gegen Motten und Feuerschaden angenommen.

C. Kling, Kürschnermeister,

Breitestraße 7. **Eckhaus.**



Stammzüchterei der großen weißen

Edelschweine

(Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Kob.-Gotha), **Station Friedrichswerth.**

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

135 Preise.

Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:

2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3—4 " " " 80 " " 70 "
(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter.)

Prospekt,

welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält,

gratis und franko.

Friedrichswerth, 1897.

Ed. Meyer,

Domainenrath.

2801

Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.

KÖNIGSBERG IN PREUSSEN

Dampfmaschinen, Dampfkessel
Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen
Turbinen, Centralheizungen.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste u. beliebteste aller Pferde-Lotterien.

XXI. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

10 **Hauptgewinne:** 2 vierspännige, 3 zweispännige, 5 einspännige **Equipagen** mit **120** **Reit- u. Wagen-Pferden.**

Loose **à nur 1 Mark**, auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal
Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.



Corsets neuester Mode sowie Geradehalter **Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

Biergrosshandlung

von

M. Kopczynski, Thorn

Rathhausgewölbe, gegenüber der Post.

Empfehle:

Münchener Hackerbräu
Culmbacher Exportbier
Königsberger Bier
Grätzer Bier
Braunsberger Bier
Bairisch Bier
Englisch Porter

in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

Königsberg 1895



Grosse silberne Medaille.

Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik

Antoniewo b. Leibitsch.

Inhaber:

G. Plehwe, Thorn III.

Graudenz 1896



Goldene Medaille.

Fabrik

für

Hintermauerziegel, Vollverblendziegel,
Lochverblendziegel,
Klinker, Keilziegel, Brunnenziegel,
Schornsteinziegel,
Formziegel jeder Art,
Glasirte Ziegel jeder Art
in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe,
Biberpfannen, Holl. Pfannen, Firstziegel.

Technisches Bureau

für

Gas-, Wasserleitung u. Canalisations-Anlagen

Coppernicusstr. 9.

übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeitsausführungen jeder Art und Grösse, sowie **Reparaturen.**

Complette Badeeinrichtungen

für

Gas- und Kohlenheizung

mit

gusseisernen und Zinkbadewannen

stets vorräthig.

Vogt'sche

Metall-Putzmittel.

Putzpomade
und
Putzextract.



Einzig bewährt.

Ueberall käuflich.

Valerie Jeschke,

Schneiderin und Putzmacherin,

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Gerberstraße 23, Hof III.

Tuchlager.

Maassgeschäft

für

neueste Herren-Moden.

Täglich:

Eingang von Neuheiten.

B. Doliva,

Thorn. Artushof.

Pianinos

bestes Fabrikat mit 10jähr. schriftl. Garantie empfiehlt

F. A. Goram, Baderstr. 22.

Monatliche Theilzahlungen gestattet.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. **15 Mk.** mon. **Franco** 4 wöch. **Probesend.** Fa. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Unser Lager in

photogr. Artikeln

ist vollständig completirt.

Anders & Co.

Thorn.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 4

vis-à-vis dem Schützengarten.

Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gęsicki, Mechaniker,

Thorn, Grabenstr. 14.

Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher** Kohlen.

Brückenstr. 5.

Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.

Feinste Messina-Apfelsinen

Dutzend **80 Pf. u. 1 Mk.**

1653 **Carl Sakriss.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Mis. Dom., d. 24. April 1898.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Hänel.

Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Mädchenschule in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr Kein Gottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Gemeinde Lulkau.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Schule zu Ernstrode.

Nachmittags 3 Uhr: Außengottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Korpanie.
Vorm. 11½ Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.